

Das „Sozialwissenschaftliche Zentrum Riga-Berlin“

von Gottfried Hanne und Manfred Kerner, Berlin

Im September 1997 wurde mit Mitteln der Volkswagen-Stiftung in einer Kooperation des Nordeuropa-Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin, des Instituts für internationale Politik und Regionalstudien der Freien Universität Berlin und der Universität Lettlands in Riga das „Sozialwissenschaftliche Zentrum Riga-Berlin“ ins Leben gerufen. Dieser Artikel hat das Ziel, interessierte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, Studenten und Studentinnen aber auch Laien sowie staatliche und nicht-staatliche Institutionen und Organisationen über die Ziele und die Arbeit des Zentrums zu informieren.

1. Ziele

Grundlegendes Ziel des Zentrums ist die Intensivierung der deutsch-lettischen Zusammenarbeit in der Politikwissenschaft unter Anknüpfung an die lange Tradition deutscher Wissenschaft in Lettland. In deutsch-lettischer Richtung zielt das Zentrum auf die Unterstützung des Neuaufbaus bzw. der Umstrukturierung der Sozialwissenschaften in Lettland und in einem späteren Stadium auch in Litauen und Estland. Das Zentrum will einen spürbaren Beitrag zur Verhinderung der personellen Austrocknung und des Niveauverlusts der öffentlichen Universitäten im Baltikum leisten, Interimslücken in der Personalstruktur derselben überbrücken helfen, eine Ausdehnung des Lehrangebots ermöglichen und lettischen Dozenten und Dozentinnen fachdidaktische Weiterbildung, insbesondere eine Einführung in für sie neue, westliche Lehrformen vermitteln. Insgesamt soll der Aufbau eines sozialwissenschaftlichen Forschungs- und Lehrschwerpunktes „Deutschland“ ermöglicht werden. In lettisch-deutscher Richtung zielt das Zentrum auf die Ergänzung des Lehrangebots in Deutschland durch einen an deutschen Universitäten bisher nicht vorhandenen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt „Baltische Länder“. Außerdem sollen deutsche Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sowie Studenten und Studentinnen, die sich mit länderspezifischen Themen befassen, vom Zentrum vor Ort betreut und unterstützt werden.

Das Zentrum bezieht sich auf folgende Schwerpunkte:

- Ergänzung der Lehre in Lettland, insbesondere in bislang noch nicht vertretenen neueren Teilgebieten (etwa Regionalforschung, Friedens- und Konfliktforschung, Komparatistik, Kulturwissenschaft);
- regelmäßige Ausbildungsprogramme mit dem Ziel der Umsetzung der vom lettischen Wissenschaftsministerium angestrebten westeuropäischen Maßstäbe bezüglich Lehr- und Forschungsmitteln sowie Methoden;
- gezielte Förderung von weit fortgeschrittenen lettischen Studenten und Studentinnen, Doktoranden und Doktorandinnen sowie Dozenten und Dozentinnen durch Aufenthalte an den beteiligten Berliner Universitäten;

- Aufbau einer Infrastruktur in Lettland und Deutschland als wesentlicher Voraussetzung des Zentrums.

Wesentliches Merkmal des „Sozialwissenschaftlichen Zentrums“ ist seine Ansiedlung an und nicht neben der öffentlichen Universität Lettlands in Riga. Diese Ansiedlung zielt auf das Erreichen eines möglichst großen Kreises interessierter und qualifizierter Studenten und Studentinnen, Doktoranden und Doktorandinnen sowie Dozenten und Dozentinnen, wie ihn extra-universitäre Institute im Baltikum nicht vorweisen können.

2. Motivation

Die Idee eines lettisch-deutschen „Sozialwissenschaftlichen Zentrums“ entstand aus mehrjährigen intensiven Beziehungen zwischen Berliner Politikwissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen der Freien Universität zu Kollegen und Kolleginnen aus Lettland sowie aus ähnlichen Kontakten der Kulturwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen der Humboldt-Universität nach Lettland, Litauen und Estland.

Nach der Wiedererlangung staatlicher Unabhängigkeit durch die baltischen Staaten standen die Universitäten Lettlands, Litauens und Estlands vor der Mammutaufgabe, Lehre und Forschung bei laufendem Betrieb, mit den alten Einrichtungen und ohne ausreichende finanzielle Mittel institutionell, inhaltlich und methodisch umgestalten und internationalem Standard anpassen zu müssen.

Aufgrund der sehr niedrigen staatlichen Gehälter des wissenschaftlichen Personals der Universitäten sehen sich gleichzeitig mehr und mehr qualifizierte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sowie Studenten und Studentinnen gezwungen, ihre derzeitige Hochschultätigkeit einzuschränken oder gar abzubrechen bzw. eine potentielle zukünftige Hochschulkarriere gar nicht erst ins Auge zu fassen. Nur mit Hilfe einer oder mehrerer Nebentätigkeiten ist es ihnen möglich, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Das baltische Hochschulwesen erlebt daher einen zunehmenden Verlust an qualifiziertem Personal und damit an wissenschaftlichem Niveau.

Die Reformbemühungen des lettischen Wissenschaftsministeriums bewirkten bisher keine wesentliche Verbesserung der Situation. Die neben dem staatlichen Hochschulwesen zugelassenen und etablierten privaten und halbstaatlichen Bildungsinstitutionen hatten nicht die erhofften Erfolge. Zwar konnte in einigen Bereichen ein Lehrangebot mit internationalem Standard eingerichtet werden, doch umfaßt dieses bisher nur wenige Fächer und ist oftmals nur Studenten und Studentinnen aus finanzkräftigen Familien zugänglich. Das Angebot anderer extra-universitärer Einrichtungen, die insbesondere mit skandinavischer und amerikanischer Hilfe etabliert wur-

den, stieß aus organisatorischen Gründen und wegen der teilweise mangelhaften Vorbereitung der beteiligten Gastdozenten und -dozentinnen nur auf eingeschränktes Interesse seitens der lettischen Studenten, Studentinnen, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen.

Zur gleichen Zeit entwickelte sich in Deutschland ein zunehmendes Interesse an den seit ihrer Besetzung durch die Sowjetunion im Jahre 1940/44 in der Öffentlichkeit, aber auch der Wissenschaft fast vergessenen baltischen Ländern. Diesem Interesse an Informationen über die politische, ökonomische, soziale und kulturelle Situation in den drei kleinen Staaten stand aber eine bei weitem nicht ausreichende Fachkompetenz der deutschen Universitäten gegenüber. Dieser Umstand führte über die oben genannten Beziehungen zwischen Berliner und Rigaer Politik- und Kulturwissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen zu Überlegungen für eine an den gegenseitigen Interessen ausgerichtete, institutionalisierte Kooperation. Ende 1996 wandten sich daher das Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin und das Institut für internationale Politik und Regionalstudien der Freien Universität Berlin an die Volkswagen-Stiftung mit einem Projektantrag für ein sozialwissenschaftliches Zentrum in Riga und Berlin.

Am 27. Juni 1997 bewilligte die Volkswagenstiftung den Antragstellern für einen Zeitraum von drei Jahren Personalmittel und Sachkosten in Höhe von über einer halben Million DM. In zwei Jahren soll die Erweiterung der Tätigkeit auf Estland und Litauen beantragt werden. Mit der Einrichtung der Stelle eines Koordinators nahm das „Sozialwissenschaftliche Zentrum Riga-Berlin“ Anfang September 1997 seine Arbeit auf.

3. Tätigkeiten

Seit September 1997 hat das Zentrum sowohl in Riga als auch in Berlin die organisatorischen, materiellen und personellen Grundlagen für seine Arbeit geschaffen und eine breite Palette von Tätigkeiten im Sinne seiner Zielsetzung entwickelt.

a) Riga

In Riga wurden ein für Seminare geeigneter Raum im Gebäude der Universität Lettlands mit Mobilar, EDV- und Telekommunikationsequipment sowie Büromaterial eingerichtet. Durch Buchkäufe und umfassende Spenden von den Landeszentralen für Politische Bildung der deutschen Bundesländer sowie von der Bundeszentrale für Politische Bildung und den im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien wurde eine eigenständige Bibliothek mit internationaler wissenschaftlicher Literatur sowie speziell deutscher wissenschaftlicher Fachliteratur zu deutschlandspezifischen Themen eingerichtet. Lettischen Wissenschaftlern, Wissenschaftlerinnen, Studenten und Studentinnen sowie deutschen Gastdozenten und -dozentinnen, Gaststudenten und -studentinnen stehen somit ge-

eignete Arbeitsplätze für ihre Forschungs- und Lehrtätigkeit zur Verfügung. Für letztere wurde zudem eine Wohnung angemietet und eingerichtet.

Im Rigaer Zentrum sind ein wissenschaftlicher Assistent des Koordinators sowie zwei studentische Hilfskräfte beschäftigt. Der Assistent des Koordinators leitet die Arbeit des Zentrums in Riga, hält und baut die Kontakte zu anderen universitären Einrichtungen sowie zu staatlichen, halbstaatlichen und privaten Stellen sowie Kooperationspartnern auf. Die studentischen Hilfskräfte stehen interessierten Wissenschaftlern, Wissenschaftlerinnen, Studenten und Studentinnen für informationsmäßige, bibliographische und sonstige wissenschaftliche Dienstleistungen zur Verfügung.

Das Zentrum kooperiert in Riga neben den Lehrstühlen der Universität Lettlands (u.a. Lehrstühle für internationale Beziehungen und für Geschichte) auch mit der Akademie der Wissenschaften Lettlands, dem Institut für Philosophie und Soziologie, der Technischen Universität, der amerikanischen Association for the Advancement of Baltic Studies (AABS), der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Goethe-Institut. Eine engere Kooperation wird auch mit der *Euro-Faculty* und der *Vidzemes augstkola* in Valmiera angestrebt.

Seit dem Sommersemester 1998 lehrt jeweils ein deutscher Gastdozent oder eine deutsche Gastdozentin für jeweils ein Semester an der Universität Lettlands und setzt damit die Gastlehrtätigkeit einzelner Berliner Politikwissenschaftler seit den frühen neunziger Jahren fort. Hauptthema der Lehrtätigkeit ist zunächst das politische System der Bundesrepublik Deutschland in seiner Geschichte und Gegenwart. Hierzu ist ein lettischsprachiges Kurzlehrbuch im Entstehen, das speziell auf die Erfordernisse und Bedürfnisse der lettischen Studenten und Studentinnen zugeschnitten wird. Für die zukünftigen Semester ist die Ausweitung der Lehrtätigkeit auf die Themenbereiche deutsches Parteienwesen (speziell), politische Wirtschaftslehre, internationale Organisationen, Regionalforschung und Konfliktforschung vorgesehen. Die Lehrveranstaltungen deutscher Gastdozenten und -dozentinnen treffen bisher auf zahlenmäßig sehr ermutigendes Interesse seitens der lettischen Studenten und Studentinnen.

Neben ihrer Lehrtätigkeit betreuen die in Riga weilenden Gastdozenten und -dozentinnen Magister- und Diplomarbeiten lettischer bzw. deutscher Studenten und nehmen an der organisatorischen und verwaltungsmäßigen Arbeit des Zentrums teil. Zur Zeit entstehen im Umfeld des Zentrums sechs Dissertationen. Zudem beteiligen sich die deutschen Gastdozenten und -dozentinnen an der Beratung lettischer Studenten und Studentinnen sowie an der Auswahl von Bewerbern und Bewerberinnen für die Gastdozentur und die Doktoranden- bzw. Studentenstipendien für Berlin. Seit dem Herbst 1998 absolvieren Studentinnen und Studenten aus Berlin Praktika am Zentrum.

b) Berlin

In Berlin ist das Zentrum in den Räumen des Arbeitsbereichs Baltische Länder des Fachbereichs Politik und Sozialwissenschaften der Freien Universität beheimatet. Hier sitzt der Koordinator des Zentrums, der die Arbeit des Zentrums organisiert und Verbindungen mit universitären, staatlichen und privaten Institutionen, Organisationen und Kooperationspartnern hält und koordiniert. Er bereitet außerdem die rechtsverbindlichen Tätigkeiten vor, die durch den Projektleiter und die Volkswagen-Stiftung vorgenommen werden. Bei seiner Tätigkeit steht ihm eine studentische Hilfskraft zur Seite, die neben der Hilfe bei der Koordination und Organisation des Zentrums auch an der Erstellung von Lehrmaterialien, dem konzeptionellen Entwurf der Zentrumsaktivitäten und der Beratung von Nutzern (Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, Studenten und Studentinnen, interessierten Laien) der Bibliothek und Datenbank mitarbeitet. Für die Betreuung der lettischen Gastdozenten und -dozentinnen sowie Gaststudenten und -studentinnen sind mit Hilfe des Berliner Arbeitsamtes weitere Stellen geplant. Von Berlin aus wurde die Ausstattung des Rigaer Zentrumsbüros vorgenommen und die Spenden von deutschen staatlichen und halbstaatlichen Institutionen organisiert. Hier werden auch die deutschen Gastdozenten und -dozentinnen für Riga ausgewählt und auf ihre Tätigkeit in Lettland vorbereitet.

Der Berliner Sitz des Zentrums ist Ansprechpartner für interessierte deutsche (und internationale) Wissenschaftler, Wissenschaftlerinnen, Studenten und Studentinnen, Institutionen und Organisationen, die zu baltikumsspezifischen Themen arbeiten, baltikumsspezifische Informationen benötigen oder an einer Kooperation interessiert sind. Wesentliches wissenschaftliches Umfeld des Berliner Sitzes des Zentrums ist die neben dem Fachbereich Politik und Sozialwissenschaften der Freien Universität und dem Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität im Frühjahr 1995 von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen dieser beiden Institutionen gegründete „Berliner Interuniversitäre Arbeitsgruppe Baltische Staaten“ (BIAB).

Seit dem Sommersemester 1998 lehrt pro Semester jeweils ein lettischer Gastdozent oder eine lettische Gastdozentin an den beteiligten Berliner Universitäten. Die baltikumsspezifischen Themen des Lehrangebots der lettischen Gastdozenten und -dozentinnen erfreuen sich bei den deutschen Studenten und Studentinnen beider Universitäten regen Interesses. Über die eigene Lehrtätigkeit hinaus, die gemeinsam mit den Lehrveranstaltungen anderer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Zentrums bzw. Mitglieder der BIAB eine sichtbare Repräsentierung baltikumsspezifischer Themen im Lehrangebot der Berliner Universitäten ermöglichen, nehmen die lettischen Gastdozenten und -dozentinnen an didaktischen Weiterbildungsveranstaltungen der Arbeitsstelle „Hochschuldidaktische Fortbildung und Beratung“ der Freien Universität teil, um eine praxisnahe Einführung in die für sie neuen, sich deutlich vom im Baltikum weiter vorherr-

schen Frontalunterrichtsstil mit mündlichen Abfrageprüfungen unterscheidenden, westlichen Lehrmethoden zu erhalten. Durch team-teaching in den von ihnen angebotenen Lehrveranstaltungen können die lettischen Gastdozenten und -dozentinnen die hier erworbenen Kenntnisse gemeinsam mit deutschen Kollegen und Kolleginnen umzusetzen versuchen.

Ebenfalls seit dem Sommersemester 1998 studieren pro Semester jeweils zwei weit fortgeschrittene lettische Gaststudenten oder -studentinnen (oder -doktoranden/-doktorandinnen) an den beteiligten Berliner Universitäten. Das Auslandssemester in Berlin nutzen diese vor allem zur Materialsammlung für ihre Magister- bzw. Doktorarbeiten.

Sowohl Gastdozenten und -dozentinnen als auch Gaststudenten und -studentinnen erhalten von der Volkswagenstiftung ein Stipendium für fünf bzw. sechs Monate. Betreut werden sie vom Berliner Sitz des Zentrums. Hier erhalten sie zunächst eine Einführung in das gesamte Berliner, gegebenenfalls deutsche wissenschaftliche Informationsangebot (Bibliotheken, Archive, Datenbanken, Lehrangebote etc.) und werden in deren Nutzung eingeführt. Bei Bedarf wird ihnen auch das für ein Studium bzw. die Lehre an einer westlichen Universität notwendige arbeitsmethodische Wissen, etwa in Hinblick auf die Anfertigung einer schriftlichen Arbeit, vermittelt. Semesterbegleitend stehen das Zentrum und seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen den lettischen Dozenten, Dozentinnen, Studenten und Studentinnen in regelmäßigen Treffen, aber auch darüber hinaus für Informationen, Hilfestellungen und andere Betreuung zur Verfügung.

„Sozialwissenschaftliches Zentrum Riga-Berlin“

Projektleiter: Prof. Dr. Bernd Henningsen, Humboldt-Universität zu Berlin, Nordeuropa-Institut, Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Bundesrepublik Deutschland, Tel.: ++49/030/20196625, Fax: ++49/030/20196626

Projektkoordinator: Prof. Dr. Manfred Kerner, Freie Universität Berlin, Fachbereich für Politik und Sozialwissenschaften, Arbeitsbereich Baltische Länder, Malteser Str. 74–100, 12249 Berlin, Bundesrepublik Deutschland, Tel.: ++49/030/7792231, Fax: ++49/030/7762082

Leiter des Rigaer Büros: Aigars Dāboliņš, Lātvijs Universitāte, Vācijās-Latvijas sociālzinātniskais centrs, Brīvības bulv. 31, 1050 Rīga, Republik Lettland, Tel. und Fax: ++371/2/7223747

Gastdozentenwohnung (Riga): Augusta-Deglava-Iela 53–4, 1035 Riga, Republik Lettland, Tel. und Fax: ++371/2/571168

Gottfried Hanne ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am FB Politik und Sozialwissenschaften der FU Berlin.

Manfred Kerner ist Professor am FB Politik und Sozialwissenschaften der FU Berlin.